

Das Unterstützungsbuch 2026-2032





Bamberg steht nach der Kommunalwahl 2026 vor großen Änderungen.

Wir möchten diesen Wandel konstruktiv mit begleiten. Mit den symbolischen Gutscheinen auf den folgenden Seiten bieten wir der neuen Stadtspitze und den Stadträtinnen und Stadträten unsere Unterstützung bei der Umsetzung wichtiger und sinnvoller Vorhaben an.

Gemeinsam kann es uns mit viel Kreativität und Engagement gelingen, dass die sechs Jahre bis 2032 gute werden, für unsere gemeinsame Heimatstadt Bamberg.

Inhalt

6	Bamberger Modell 2.0	32	Friedhof
8	Zweckentfremdungssatzung	34	Gärtnerland
10	Stärkung der Denkmalbehörde	36	Rücksichtsvoller Bahnausbau
12	Stärkung der Stadtheimatpflege	38	Unterführung Geisfelder Straße
12	Stärkung des Stadtgestaltungsbeirats	40	Volkspark
14	Kulturquartier „Lagarde“	42	Kluges und weiterbegerechtes Solarprogramm
16	Stadtgestaltungshandbuch	44	Behutsame Dämmung
18	Gestaltungssatzung	46	E.T.A.-Hoffmann-Haus
20	Initiative zur Stadtverschönerung	48	Sanierung Obere Sandstraße 20
22	Fließende Brunnen	50	Kauf und Sanierung Roter Ochse
24	Straßenschilder	52	Stadtmuseum
26	Infotafeln an Denkmälern	54	Sparideen
28	Verteilerkästen	55	Schlusswort
30	Vorausschauend platzierte Begrünung		

Bamberger Modell 2.0

Das Bamberger Modell von Hans Rothenburger hat seit den 1950er Jahren entscheidend dazu beigetragen, dass Bamberg's Altstadt erhalten blieb. Er hatte erkannt: Bamberg ist mehr als seine Kirchen und Repräsentationsbauten, mehr als „Leuchttürme“. Es besteht nicht zuletzt aus all den Häusern einfacher Bürger und Gärtner.

Schnell und unbürokratisch sollte die Hilfe sein, die von der Stadt an diese Eigentümer von Altbauten fließt.

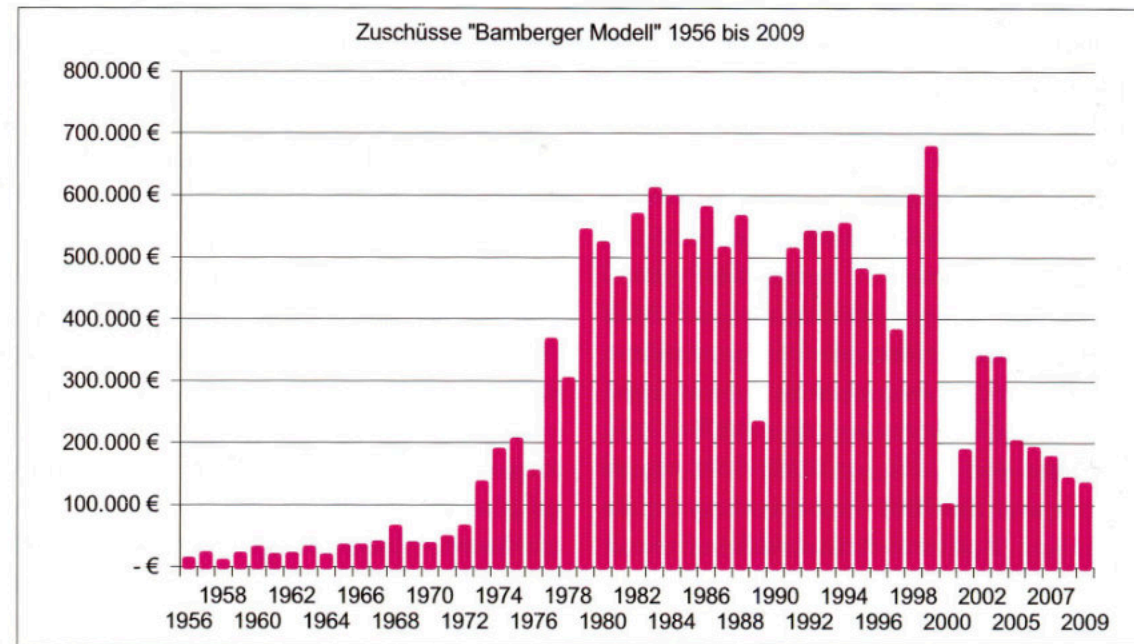
Besonders wertvoll war und ist diese Hilfe auch, weil sie sich (im Gegensatz zu anderen Fördertöpfen) **nicht nur auf eingetragene Einzeldenkmäler** beschränkt, sondern allen historischen Bauten im Bereich des heutigen Stadtdenkmals zugute kommt. Denn zahlreiche schöne Gebäude schaffen es, oft aufgrund späterer innerer Umbauten, nicht in die Denkmalliste, aber tragen dennoch zum Zauber Bamberg's bei. Unser „Häusla“ am Oberen Kaulberg ist ein Beispiel von vielen.

Der Schwerpunkt der Stiftung Welterbe sollte wieder bei der Unterstützung der Bewahrer in der Bevölkerung liegen. So wichtig der Erhalt stadteigener Sehenswürdigkeiten selbstverständlich ist, hier gibt es häufig andere Förderkulissen, die eine Finanzierung sichern können. Privatleute aber sind oft auf das Geld der Welterbestiftung angewiesen.

Den gestiegenen Baukosten entsprechend sollte die Förderung (durch Zuspensungen?) möglichst aufgestockt werden und in größerer Transparenz wie bisher in private Projekte fließen, die vorbildlich zum Erhalt historischer Bausubstanz beitragen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der
Wiederherstellung
des ursprünglichen
Bamberger Modells



Aus dem Buch „Vom Aschenputtel zum Welterbe“ von Christine Hans-Schuller und Karin Dengler-Schreiber (S. 124).



Verfall durch Leerstand (wie hier an der Hallstadter Straße) kann über eine Zweckentfremdungssatzung eingedämmt werden.

Zweckentfremdungssatzung

Zur Bekämpfung des Leerstands wird es beides brauchen: Förderangebote, wie das Bamberger Modell, aber auch Druckmittel, wie eine **Zweckentfremdungssatzung**.

Die Umwandlung in Ferienwohnungen ist nicht das Schlimmste - derlei übernachtende Gäste konsumieren in der Stadt zumindest. Aber sie sollte nicht überhandnehmen und anhand klarer Kriterien verteilt und gesteuert werden. Denn wir brauchen Wohnraum.

Besonders schlimm ist Leerstand, der Gebäude oft relativ rasch verfallen lässt. Hier wäre ein **Leerstandsmanagement** bedeutsam, um solche Umstände systematisch zu erfassen und ihm entgegenzuwirken.

Liegt er an einer Überforderung der Besitzer, sollten sie beraten und unterstützt werden. Wird er willentlich genutzt, um den Verfall und Abbruch herbeizuführen, wäre es wichtig, dem entgegen zu wirken. Eine Einstufung von Leerstand als Zweckentfremdung wären ein wirksamer Ansatz.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei einem neuen
Versuch zur Zweck-
entfremdungs-
satzung



Andrang bei den städtischen Liegenschaften am Tag des offenen Denkmals.

Stärkung der Denkmalbehörde

Wer das Bamberger Modell für Privatleute in Gang bringen und Leerstand bekämpfen will, der braucht Menschen, die das umsetzen. Unsere städtische Denkmalbehörde leistet gute Arbeit. Angesichts einer Stadt mit Welt-erbestatus und über 1.300 Einzeldenkmälern ist die Besetzung mit 3 Leuten aber noch ausbaufähig.

Sanierungswillige Besitzer innerhalb des StadtDenkmals, aber auch von historisch wertvollen Gebäuden außerhalb dieses Gebiets, sollten zügig und effektiv begleitet werden können.

Sanierungsunwillige Besitzer können durch Instrumente aus dem Denkmalschutzgesetz motiviert werden, die aber nur bei ausreichender finanzieller Ausstattung angewendet werden können.

Mit mehr Köpfen wäre auch eine regelmäßige Teilnahme städtischer Liegenschaften beim **Tag des offenen Denkmals** einfacher möglich – ein wichtiger Aktionstag zur Bewusstseinsbildung für dieses Thema und eine schöne Gelegenheit, der Bevölkerung zu zeigen, dass ihr Steuergeld gut angelegt wurde.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für die Stärkung der
Unteren Denkmal-
behörde



Unpassender Entwurf für den ehemaligen „Schauer“ aus dem Jahr 2020, verhindert durch den Stadtgestaltungsbeirat (Bornhofen Architekten).

Stärkung der Stadtheimatpflege

Die frühzeitige Einbeziehung der Stadtheimatpflege in Planungen verdient es, beibehalten und ausgebaut zu werden. Dieses Ehrenamt trägt wesentlich zu einer guten Entwicklung bei und verdient entsprechende Wertschätzung.

Stärkung des Stadtgestaltungsbeirats

Der Stadtgestaltungsbeirat ist ein wertvolles Expertengremium der Stadt. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir über so eine Einrichtung verfügen. Er hat schon so manche Fehlentwicklung bei der Gestaltung von Neubauprojekten verhindert. Alle größeren Um- und Neubauvorhaben, insbesondere innerhalb des Stadtdenkmals, aber ausdrücklich nicht nur dort, sollten dem Stadtgestaltungsbeirat vorgelegt werden. Bamberg hat mehr verdient, als 08/15-Bauten. In der nördlichen Lagarde ist jüngst leider wieder einiges mit geringem architektonischem Anspruch entstanden.

Symbolischer
Gutschein

Stärkung von
Stadtheimatpflege
und
Stadtgestaltungs-
beirat



Beenden wir die Tristesse auf dem Platz der Menschenrechte!

Kulturquartier „Lagarde“

Apropos Lagarde – hier sehnt man sich nach einer Umsetzung der versprochene Kulturstätte für Bamberg-Ost. Leerstand tut den Gebäuden ebenso wenig gut, wie dem teuer angelegten Platz der Menschenrechte dazwischen. Eine Zwischennutzung der Reithalle und des ehemaligen Kindergartens sollte durch Erneuerung der Toilettenanlagen und oberflächliche Erüchtigung rasch möglich sein. Gerade niederschwellige Kultur wie „Kosmos Ost“ braucht dringend Raum.

In die Posthalle könnte man Container stellen und so ebenfalls zügig eine Zwischennutzung als Atelier- und Proberäume ermöglichen.

Die letzte(!) verbliebene **Stallung** (Haus 7119) sollte als solche erkennbar erhalten bleiben. Perspektivisch wäre eine Nutzung z.B. als American-Diner nach wie vor wünschenswert.

Die **Sammlung** von Erinnerungstücken an die Zeit Deutsch-Amerikanischer Freundschaft in Bamberg im Besitz von Helmut Weis und Barbara Harris sollte ein Grundstock für eine Dauerausstellung werden. Idealerweise kann man einzelne Stücke auch zur Aufwertung der Lagarde und der weiteren Konversionsgebiete nutzen. So sind z.B. auch die ursprünglichen zweisprachigen Straßenschilder noch vorhanden. Ansprechpartner hierfür ist der Verein „Kulturquartier Lagarde e.V.“.

Die Verwirklichung darf nicht auf Kosten anderer guter Projekte, wie dem **Kesselhaus** gehen.
Soziokultur hier - zeitgenössische Kunst dort.
Auch für die **Villa Dessauer** wäre eine bewahrende, im Idealfall weiterhin öffentliche Nutzung wichtig.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Schaffung
des Kulturquartiers
„Lagarde“



Lageplan Dresden

- Standard I**
- Ia Innenstadt - Allgemein
 - Ib Innenstadt - Historisch
 - Ic Historisches Stadtgebiet - Allgemein
 - Id Historisches Stadtgebiet - Dorfkerne
 - Ie Historisches Stadtgebiet - Städtische Achsen
- Standard II**
- IIa Allgemeines Stadtgebiet
 - IIb Stadtteilzentren
 - IIc Städtische Achsen
- Standard III**
- IIIa Gewerbe- und Sondergebiete
 - IIIb Verkehrsachsen
- Standard Landschaft**
- L Landschaftsraum

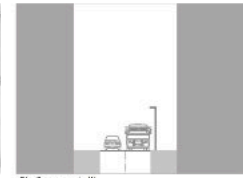
- Seestraße
- Königstraße
- Stadtteil Äußere Neustadt
- Friedrich-Wieck-Straße
- Königsbrücker Straße
- Stadtteil Seevorstadt
- Pieschener Winkel
- Borsbergstraße
- Technopark Nord
- Löbtau Straße
- Elbaue

Ia Innenstadt - Allgemein

nördlich Dr.-Külz-Ring - Altmarkt, Wildruffer Straße, Postplatz, Promenadenring



Rep. Altstadt - Seestraße



Straßenquerschnitt

Produktfamilie



Stadtgestaltungshandbuch: Stadtgestaltung mit rotem Faden

Die wenig geglückte Gestaltung der Sutte, der gewachsene Wildwuchs an verschiedensten Stadtmöbeln am Schönleinsplatz, die übertrieben vielen Warnbaken - sie alle zeigen, dass es bisher an einem roten Faden in der Gestaltung des öffentlichen Raums mangelt.

Zahlreiche andere Städte sind hier weiter und setzen auf das Instrument des **Stadtgestaltungshandbuchs**, in dem ein klarer Katalog an Bänken, Leuchten, Müllbehältern, Pflasterung, etc. bei jeder Straßengestaltung die Richtung in einheitliche Bahnen lenkt.

All das wird stadtteilbezogen aus dem Vorhandenen heraus entwickelt. Was ist typisch für die Gartenstadt, was für das Berggebiet, was für das Hainviertel oder die Ortsteile? So entstehen Leitfäden, ausdrücklich für das gesamte Stadtgebiet. Am besten flexibel als Loseblattsammlung, um sie problemlos aktualisieren zu können, wenn z.B. ein Modell nicht mehr geliefert werden kann. Auf dieser Grundlage schafft man nach und nach ein harmonisches Stadtbild. Darüber hinaus verhindert man unnötige Diskussionen über Geschmacksfragen und „Extrawürste“, spart Zeit bei Planungen und vermeidet teure Einzelanfertigungen, wie zuletzt am Kranen. Modelle, die man häufig einsetzt, kann man sich ggf. mit Rabatt auf Vorrat anschaffen.

Durch derlei Einsparungen rechnet sich die Investition in ein qualitativvolles Gestaltungshandbuch, erstellt mit Hilfe spezialisierter Büros, schon in kurzer Zeit.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Entwicklung
eines
Stadtgestaltungs-
handbuchs

Beispielsseiten aus dem vorbildlichen „Dresdner Standard“, erstellt vom dortigen Stadtplanungsamt und Rehwaldt Landschaftsarchitekten.



Ödes Erdgeschoss, Banner, verklebte Schaufenster ohne Rücksicht aufs Denkmal und Straßenbild der Altstadt: ein Negativbeispiel von vielen.

Gestaltungssatzung: Schöne Fassaden in der Altstadt

Während ein Stadtgestaltungs-Handbuch der Stadtverwaltung selbst einen roten Faden für den öffentlichen Raum gibt, schafft eine **Gestaltungs-Satzung** die Möglichkeit, auf Geschäftsbesitzer Einfluss zu nehmen. Im Gegensatz zum Handbuch, welches das gesamte Stadtgebiet abdecken sollte, könnte hier ein Fokus auf das Stadtdenkmal genügen.

Hiermit kann man im Bereich der Kernstadt auf ein altstadtgerechtes Design der Fassaden von Läden und Gastronomie hinwirken. Ein wertvoller Bestand wie in Bamberg braucht Geschäfte, die sich harmonisch einfügen. Man braucht keine Frakturschrift vorschreiben, wie in Dinkelsbühl, doch eine dezente, der Umgebung gerechte Wirkung sollte das Ziel sein.

Es gibt bereits entsprechende Ansätze. Es genügt, die vorhandene Satzung zu aktualisieren, zu stärken und konsequent anzuwenden. Das wäre eine wirksame Methode, um dem Wildwuchs an Bannern, blinkenden Reklamen, öden und verklebten Schaufenstern und tristen Werbungen von Ladenketten Herr zu werden.

Wünschenswert und modellhaft wäre auch ein Programm, das es ermöglicht, Fehlentwicklungen der letzten 60 Jahre zu heilen. Teilweise wurden Erdgeschosse von historischen Bauten recht rigoros verändert und entstellt. Ein Rück- bzw. Umbau hin zu rücksichtsvollerer Gestaltung, wäre in zahlreichen Fällen ein förderwürdiger Segen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung auf
dem Weg zu
schöneren
Geschäftsfassaden
in der Altstadt



Lasst uns unsere Stadt (noch) schöner machen!

Initiative zur Stadtverschönerung

Manchmal sind es die Kleinigkeiten, die eine schöne Stadt ausmachen: Brunnen, Straßenschilder, Infotafeln, Verteilerkästen, Bäume, Sitzbänke. Auf den folgenden Seiten werden wir einige Beispiele benennen, die zur Bereicherung beitragen können.

Es wird sich die Frage stellen, wie man diese Aufwertungen finanzieren kann. Einige Beispiele seien hier genannt:

- Fördergelder aus Europa, Bund und Land. Hier könnte Bamberg mit seinem Status als UNESCO-Welterbe Vorteile bei der Generierung haben.
- Schaffung einer Stadtverschönerungs-Stiftung bzw. eines Fonds

Was man auf diesem Weg nicht abdecken kann, könnten auch Privatleute, Unternehmen, Bürgervereine und andere Vereinigungen beitragen. Durch kluge Bewerbung über eine städtische Plattform, einfachen Zugang, transparente Abläufe und angemessene Würdigung könnte man sicher viele motivieren. Nach dem Motto: „**Wir machen unsere Stadt (noch) schöner**“.

- Durch einmalige Stiftungen
- Durch langfristige Patenschaften

Die Schutzgemeinschaft würde so eine Initiative gerne mit begleiten und bewerben.

Symbolischer
Gutschein

Beteiligung
an einer Initiative
zur Verschönerung
der Stadt



Wie beeindruckend waren einst die Fontänen am Schönleinsplatz (Foto: Hans Tillig aus der Sammlung Christian Schmitt).

Fließende Brunnen

Brunnen verzaubern ihre Umgebung. Ihr Plätschern, der Anblick laufenden Wassers, sind sowohl akustisch wie optisch ein Genuss. Und wer in den immer heißer und trockener werdenden Sommern Abkühlung sucht, wird sich freuen, wenn er seine Arme und sein Gesicht erfrischen kann. Sie tragen positiv zum Mikroklima in Zeiten der Klimaerwärmung bei. Hinzu kommt ihr ökologischer Wert als Tränke für Insekten und Vögel.

Schon im Barock hat man erkannt, wie sehr sie Plätze und Gärten mit ihren Fontänen und Kaskaden aufwerten. Doch all diese Wirkung entfalten sie nur, wenn sie Wasser führen, wenn es fließt und sprudelt.

Maxplatz, Schönleinsplatz, Markusplatz, Judenstraße, Concordiastraße, im Erba-Park, aber auch am Eichendorffplatz - viele Brunnen laufen nicht mehr. Sie stehen als trockene Skulpturen in der Stadt.

Die Wartung von Brunnen kostet Geld. Daher wäre unser Ratschlag, die Finanzierung über **Patenschaften** zu unterstützen. Firmen, Bürgervereine oder Personen könnten als regelmäßige Sponsoren den Betrieb sichern und im Gegenzug mit einer geschmackvollen, nicht zu dominanten Plakette am Brunnen sichtbar gewürdigt werden.

Die Schutzgemeinschaft könnte bei der Vermittlung dieser Patenschaften mithelfen.

Symbolischer
Gutschein

Vermittlung
von Patenschaften
für funktionierende
Brunnen in der
Stadt



Vergleich zwischen unverwüstlicher alter und anfälliger neuer Gestaltung.
Unten: Beispiel für ein Erklärschild...

Straßenschilder

Die Straßennamenskommission unter der Leitung von Frau Siebenhaar und Herrn Gehringer hat in den letzten Jahren herausgearbeitet, dass anstelle von Namensänderungen bei problematischen Straßennamen, wie beim Fritz-Bayerlein-Weg, **Erläuterungstafeln** angebracht werden sollen. Um damit aber nicht ausrechnet den problematischen Fällen übermäßig viel Aufmerksamkeit zu geben, sollten diese Tafeln auch an unverfänglichen Stellen die Bedeutung der Namen erklären. ... wer weiß schon woher beispielsweise der Name „Hölle“ kommt?

Nebenergebnis der Kommission: Wir plädieren in diesem Zug für einheitliche eine Rückkehr zu den **Blau-Weißen-Schildern** – zumindest in der Altstadt wieder aus Emaille. Die in den letzten Jahrzehnten teilweise gewählten schwarz-grauen Kunststoffschilder wirken billig, sehen schon nach relativ kurzer Zeit unansehnlich aus und werden unleserlich.

Das Ganze kann über Stifter finanziert werden. Gut vorstellbar, dass Bosch neue „alte“ Schilder in der Robert-Bosch-Straße finanziert. Bürgervereine und Schulklassen könnten sich in Projekten mit den Personen auseinandersetzen, denen sie ein Straßenschild widmen möchten. Auch ich persönlich würde Schilder für die Lorbergasse spendieren.

Die Kosten pro Schild liegen im dreistelligen Bereich – sind also selbst in Emaille nicht übermäßig teuer.

Auch hier könnte die Schutzgemeinschaft als Vermittler mit auf die Suche nach Stiftern gehen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Umstellung
auf blau-weiße
Straßenschilder mit
ergänzender
Namenserklärung



Eine etwas verblasste Errungenschaft: Infotafeln an Bamberger Denkmälern.

Infotafeln an Denkmälern

In den 1980ern wurden von der Stadt Bamberg informative Tafeln konzipiert. Auf relativ dezentem braunem Rauchglas fand man in weißer Schrift Wissenswertes über das jeweilige Gebäude. Vereinzelt findet man noch Beispiele dieser Initiative, die anscheinend mittlerweile ein wenig in Vergessenheit geraten ist.

Diese Idee wäre es wert, wieder aufgegriffen und angefacht zu werden. Über viele Gebäude gäbe es noch sehr viel zu erzählen, das sowohl für Gäste als auch für Einheimische interessant wäre. Unsere Seite denkmal-bamberg.de zeigt hunderte Beispiele auf.

In anderen touristisch beliebten Altstädten sind solche Hinweise üblich. Lübeck etwa, unser Partner in der Arbeitsgemeinschaft historischer Städte, hat am Holstentor das gleiche Rauchglasschild-Modell wie Bamberg angebracht.

Denkbar wäre auch eine Einbindung von QR-Codes, wenn man zum jeweiligen Gebäude mehr erzählen könnte, als auf ein Schild passt. Man könnte auf die Seite „denkmal-bamberg.de“ verweisen, über Smart City interaktive Blicke in die Vergangenheit einbinden oder auf weitere Informationen in Museen der Stadt verweisen.

Wie in den Fällen zuvor böte sich ebenfalls eine Finanzierung über Stiftungen an. Dieses Angebot wäre insbesondere für Hausbesitzer attraktiv, die mit solchen Tafeln ihr Haus aufwerten möchten. Auch hierbei könnten wir zur Vermittlung beitragen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Anbringung
weiterer
Informationstafeln



Vorbildhafte Gestaltung eines Verteilerkastens an der ehemaligen Altane zwischen Langer Straße und Gabelmann.

Verteilerkästen

An manchem Stellen, wie beim Gabelmann oder in der Schweinfurter Straße gegenüber vom ehemaligen Gasthaus „Bockser“, sieht man sie schon, die Verteiler-, Strom- oder Postkästen mit historischen Fotos von ihrer Umgebung.

Diese begrüßenswerte Idee sollte man fortführen. Diese relativ simple Methode kehrt die hässlichen grauen Störungen im Stadtbild ins Gegenteil um. Plötzlich werten die Kästen die Umgebung nicht ab, sondern auf. Sie laden dazu ein, sich mit dem Umfeld, der Stadt und ihren Veränderungen auseinanderzusetzen.

Positiver Nebeneffekt: Die verschönerten Kästen werden deutlich weniger mit Graffiti beschmiert oder als wilde Plakatflächen missbraucht.

Der Anfang wurde von Seiten der Stadt schon gemacht. Auch hier wären zur Finanzierung unterstützende Stiftungen denkbar.

Einige Vorschläge für potenzielle Standorte haben wir in unserem Vereinsmagazin *denkmalweiter 22* zusammengetragen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Aufwertung
von Verteilerkästen
durch historische
Fotos



Beispiele für unpassende Standorte von Baumneupflanzungen aus der Planung für die Lange Straße: Wertvolle Fassaden würden verdeckt.

Vorausschauend platzierte Begrünung

Nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels kann Bamberg mehr Grün vertragen.

Der Weg, nicht mehr zu oft zu mähen, wie entlang des Münchner und Berliner Rings, hat sich bewährt. An vielen Stellen könnte man noch entsiegeln und die Schwammstadt stärken. Auch der verstärkte Wechsel hin zu insektenfreundlichen und naturnahem Saatgutmischungen (es gibt hier vorbildliche Ansaaten vom Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau Veitshöchheim) bei der Verschönerung städtischer Plätze wäre sinnvoll.

Die Pflanzung neuer Bäume ist an vielen Stellen ebenfalls begrüßenswert. Uns als Denkmalschutzverein ist es wichtig, dass man dabei auf den Standort achtet. Neue Bäume sollten die Fassaden von Einzeldenkmälern in Szene setzen und umranden, **nicht verdecken**.

Ähnliches gilt für Dachbegrünungen und Kletterpflanzen. Diese eignen sich vor allem an Stellen, bei denen Gebäude selbst wenig zur Ästhetik beitragen. Gerade außerhalb des Stadtdenkmals findet sich so manche Fassade, der man einen Gefallen täte, wenn sie begrünt würde. Aber auch innerhalb der Altstadt können nicht zu üppig wuchernde und fassadenschonende Pflanzen, klug platziert, zur optischen und ökologischen Aufwertung beitragen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Umsetzung
klug platzierter
Begrünung



Wunderschöne Grabmale verdienen es, erhalten zu bleiben.

Friedhof

Wir freuen uns, dass es dieses Thema bis ins Wahlprogramm geschafft hat. Die Förderung unserer Friedhöfe, vor allem unseres historischen Hauptfriedhofs, als Ort für Begegnung und Erholung finden wir gut. Dazu gehört auch die Bewahrung ihrer Schönheit. So ein Friedhof spiegelt im Kleinen, was eine Altstadt im Großen bedeutet – sein Zauber kommt häufig aus der bewahrten Geschichte.

Gräber, die

- über 100 Jahre alt sind,
- künstlerisch wertvoll gestaltet wurden
- oder bedeutenden Menschen die letzte Ruhe geben,

sollten möglichst auch über die Nutzungszeit hinaus bewahrt bleiben. Allzu oft geht mit alten Gruften auch die damit verbundene Historie und die Schönheit verloren. Möglich wären auch hier **Patenschaften** oder die Gegenfinanzierung über einen **Förderverein**. Hier könnten wir aktiv mithelfen. Vielleicht gibt es auch **Fördertöpfe**, die man anzapfen könnte.

Sollten einzelne schöne Grabmale partout ihren Standort räumen müssen und keinen neuen Platz innerhalb des Hauptfriedhofs finden können, wäre auch eine Versetzung in den aufgelassenen kleinen **Friedhof auf dem Stephansberg** eine Möglichkeit, wo auf diesem Weg ein schöner Mikro-Park entstehen könnte.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Bewahrung
wertvoller
Gräber



Die Nordflur wird von vielen Seiten bedrängt und verdient Schutz.

Gärtnerland

Einem Nachkommen aus einer alten und aktiven Gärtnerfamilie brauchen wir nicht erläutern, wie wichtig diese Kultur für Bamberg ist.

Die erhaltenen Gärtnerflächen in der Gärtnerstadt, der Nordflur, etc. sollten weiterhin unverbaut erhalten bleiben und landwirtschaftlich bewirtschaftet werden. Die schleichende Verkleinerung und Bebauung sollte enden. Der Versuch, brachliegende Flächen für die Bewirtschaftung zu vermitteln, könnte sich lohnen.

Wenn sich keine Gewerbsgärtnereien für die Pacht finden, wäre womöglich auch eine Überlassung an Projekte der solidarischen Landwirtschaft oder für ähnliche Gemeinschaftsgärten bzw. Hobbygartenbau denkbar.

Entsprechende Förderprojekte helfen

- den Besitzern und Betrieben,
- der Stärkung heimatnaher Versorgung
- und dem Erhalt dieser wertvollen bambergtypischen Kultur.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
beim Schutz des
Bamberger
Gärtnerlandes



Bald mit Mauern verbaut? Aussicht in der Südflur. Oben: Niedriger Lärmschutz in der Schweiz (Vuxi, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons)

Rücksichtsvoller Bahnausbau

Abschließend zu einem weiteren Thema, das unsere Stadt in den kommenden sechs Jahren beeinflussen dürfte: der Bahnausbau. Punkte, die uns hierbei wichtig erscheinen:

- Der Lärmschutz muss so dezent wie möglich ausfallen. Wir plädieren seit Jahren für **niedrige Lärmschutzmauern**, die den Schall dort auffangen, wo er entsteht: direkt am Gleis - ohne den Ausblick zu verbauen. In der Schweiz gibt es diese Methode schon. Wir sollten darauf hinwirken, dass dies auch in Deutschland möglich wird und Bamberg als Musterfall für diese innovative Technik dient.
- Sollte die Bahn auf hohe Wände bestehen, wären möglichst viele transparente Elemente sinnvoll, die dann allerdings zuverlässig von Graffiti befreit werden müssten. Wo dies nicht realisierbar ist erscheint eine Begrünung zur Stadtseite hin begrüßenswert - dies würde Sprayern den Zugang erschweren.
- Der unansehnliche **Bahnhofsvorplatz** verdient eine Aufwertung.
- Denkmalgeschützte Gebäude entlang der Strecke, wie am Bahnhof oder dem Bahnbetriebswerk, müssen bewahrt bleiben. Auch kleine, wie das Taxihäuschen.
- An der **Unterführung Moosstraße** wurden Eisenbahnschwellen aus der frühesten Bahnstrecke der 1840er Jahre als Zierelemente verwendet. Es gilt sicherzustellen, dass sie nicht entsorgt werden, sondern eine neue Bleibe finden.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für Initiativen zu
einem
rücksichtsvollen
Bahnausbau durch
Bamberg



So viel Ärger für wenig Nutzen: Doppelkreisel an der Geisfelder Straße

Unterführung Geisfelder Straße

Ein Projekt des Bahnausbaus könnte viel Geld und Ärger sparen: Der geplante Doppelkreisel an der Unterführung zur Geisfelder Straße.

Seit diese Idee bekanntgemacht wurde, hat sie für Unmut gesorgt:

- Bei Anwohnern, wie der Gärtnerei Dechant und an der Hedwigstraße.
- Beim Toom-Markt und seinen Kunden, die diese zentrale Versorgung schätzen und die Verdrängung an einen unbekanntem Ort kritisch sehen.
- Bei der Bahn, die diese spät eingebrachte Planung nicht gutheißt.
- Bei uns als Denkmalschützern, die besorgt auf die Umgebung von zwei Einzeldenkmälern (Geisfelder Straße 2 und Nürnberger Straße 183) blicken und den geplanten Abbruch der ehemaligen Industriegesellschaft in der Theresienstraße 2 bedauern.

Die jetzige Planung sieht zwei Kreisverkehre vor, die so tief liegen, dass sie in der Umgebung wie große Krater wirken würden.

Begründet wird sie insbesondere mit einem angeblich zu erwartenden Anstieg des Verkehrs. Aber ist das angesichts des Umdenkens vieler Bürger, speziell der jüngeren Generation (Fahrrad, Carsharing), wirklich so? Auch die Zulieferung zur Mälzerei ist offenbar auch ohne Kreisverkehr schon jetzt möglich.

Eine Abkehr vom Doppelkreisel würde die hohen Baukosten sparen, die Bauzeit verkürzen und zu einem Aufatmen der Beteiligten führen.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für eine Abkehr
vom Doppelkreisel
an der
Unterführung
Geisfelder Straße



Der Volkspark im Dornröschenschlaf. Er könnte wieder zu einem Gewinn für die ganze Stadt werden!

Volkspark

Wenn es schon nicht gelungen ist, die Sanierung rechtzeitig bis zur 100-Jahr-Feier dieses Gartendenkmals im Jahr 2026 umzusetzen, sollte das Jubiläum wenigstens Anlass für den Startschuss der Erneuerung sein.

Wir unterstützen die entsprechende Initiative der neuen Baureferentin Michler und ihres Teams. Der Freistaat hat eine maximale Förderung zugesagt. Eine Gelegenheit, die wir nicht versäumen dürfen.

Eine solche wertschätzende Maßnahme würde der Seele von Bamberg-Ost gut tun und den Stadtteil aufwerten.

Der Park wird deutlich attraktiver, wenn man den ursprünglichen Entwurf unter Ergänzung moderner Elemente wieder herausarbeitet.

Die gesamte Stadt und die Vereine würden profitieren, wenn wir eine zeitgemäße Stätte für Sport, Fitness und Wellness schaffen.

Die Natur wäre Nutznießer, wenn man das Gebiet ökologisch durch diversifizierte Bepflanzung, Renaturierung des Baches und Schaffung von Nistmöglichkeiten aufwertet.

Zudem könnten die Festwiese und das Stadion wieder vermehrt Standorte für Veranstaltungen werden und die Innenstadt entlasten: Sportevents, Konzerte, Flohmärkte, Messen, die Rückkehr der Eislaufbahn im Winter, vielleicht auch ein etwas verkleinerter Plärrer - all das wäre dort vorstellbar.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Aufwertung
des
Gartendenkmals
Volkspark



Bamberg's intakte Dachlandschaft, wesentlicher Teil des Wertes der Altstadt.

Kluges und weiterbegerechtes Solarprogramm

Bei der Solarenergie-Nutzung sind die Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft. Insbesondere bei Flächen außerhalb des Stadtdenkmals stellt der Ausbau kein großes Problem dar: Überdachte Parkplätze wie bei der Sparkasse an der Carl-Meinelt-Straße, Flachdächer, Solarfelder wie in der Südflur, Nachkriegs-Wohngebäude, Balkon-Kraftwerke - in weiten Teilen der Stadt gibt es zahllose Möglichkeiten, Sonnenkraftnutzung auszubauen.

Im Vergleich dazu ist die Fläche des Stadtdenkmals klein. Gleichwohl gibt es auch innerhalb der Altstadt Möglichkeiten, doch sollte man dort behutsam vorgehen. Die Dachlandschaft gehört zum Wert des Welterbes dazu, gerade in einer Stadt mit vielen Blickbeziehungen von den sieben Hügeln aus. Wenn dortige Bewohner aus denkmalpflegerischen Gründen nicht oder nur eingeschränkt selbst Solarenergie nutzen können, sollten sie bei der Beteiligung von Projekten der Stadtwerke bevorzugt werden, damit auch sie von finanziellen Vorteilen der Solarförderung profitieren können.

Mittlerweile werden unauffällige Solarzellen entwickelt, die von normalen Ziegeln zunehmend weniger zu unterscheiden sind. Je marktreifer und etablierter solche Projekte sind, desto einfacher wäre eine Nutzung auch in der Altstadt. Entsprechend sollte diese Entwicklung im Auge behalten, ggf. gefördert und die damit verbundenen Mehrkosten z.B. aus dem Topf der Welterbestiftung zumindest teilweise übernommen werden. Bamberg könnte hier vorangehen und vorbildhafte Pionierarbeit für andere historische Städte leisten.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei einem denkmal-
verträglichen
Ausbau der
Solarenergie



Nicht immer werden Dämmungen altbaugerecht durchgeführt. Ein Beispiel von der Sparkasse am Heinrich-Weber-Platz.

Behutsame Dämmung

Die energetische Sanierung und Dämmung von Gebäuden gehört heute zum Standard. Doch Dämmung ist nicht gleich Dämmung. Bei der Umsetzung ist es wichtig, dass auf die Gegebenheiten der Gebäudes eingegangen wird.

Gerade bei Einzeldenkmälern und anderen bewahrenswerten Fassaden in der Altstadt kann man häufig nicht einfach Dämm-Material auf die Außenwand aufbringen. Hier sind behutsame Lösungen gefragt. Manch gut gemeinte Maßnahme kann die Bausubstanz auf Dauer schädigen. Wir können bei unserem Sanierungsfall am Oberen Kaulberg zeigen, wie sehr Abschottung Fachwerk zerstört und sogar Sandsteinmauern zerfallen lässt.

Dicke Altbaumauern brauchen womöglich gar keine Dämmung. In anderen Fällen kann eine Innendämmung eine Lösung sein oder auch Dämmputz.

Wichtig wäre hier eine kluge fachmännische Beratung durch Spezialisten ohne eigene geschäftliche Interessen, die Erfahrung mit den Besonderheiten bei Denkmälern haben. Vielleicht kann die Untere Denkmalbehörde hierbei vermitteln oder gar eine eigene Expertise anbieten und entwickeln.

Wir sollten bei Altbauten die Ansprüche und Auflagen für energetische Sanierungen nicht zu hoch setzen und Ausnahmen zulassen. Gut wäre es auch, wenn ein finanzieller Ausgleich angeboten werden könnte, für eventuelle Mehrkosten von Spezialmaßnahmen im Vergleich zu herkömmlicher Dämmung.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
auf dem Weg zu
denkmalverträglicher
Dämmung



Bescheidenheit als Wesensmerkmal: Das E.T.A.-Hoffmann-Haus.

E.T.A-Hoffmann-Haus

Eine Sanierung und Neukonzeption des Museums für E.T.A. Hoffmann ist natürlich zu begrüßen. Allzu große bauliche Veränderungen würden den ursprünglichen Charakter allerdings zerstören. Gerade die Bescheidenheit der Bleibe trägt hier zur Atmosphäre bei. Sie ist ein wesentliches Merkmal, um erlebbar zu machen, was Hoffmanns Zeit in Bamberg geprägt hat. Er lebte hier nicht wie ein Dichturfürst, sondern in ungleich einfacheren Verhältnissen in seiner schmalen Unterkunft gegenüber des Theaters. Das muss man weiterhin spüren.

Je größer die Um- und Ausbauten ausfallen, desto mehr wird diese Aura des Authentischen zerstört.

Wir hoffen also, dass es gelingt, die Sanierung entsprechend behutsam durchzuführen. Wenn nötig, kann man die Planung auch entsprechend überarbeiten und abspecken.

Zusätzlicher Vorteil: Eventuell eingesparte Kosten könnten den städtischen Haushalt entlasten.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
bei der Bewahrung
eines
authentischen
E.T.A.-Hoffmann-
Hauses



Spektakuläre Rettungsaktion 2019. Seither wartet das „Sound ‘n Arts“ auf eine Rückkehr in ihre Kellergewölbe.

Sanierung Haus zum Schlüssel Obere Sandstraße 20

2019 hat der Fall der German Property Group bzw. Dolphin Trust, die im ganzen Land denkmalgeschützte Immobilien aufgekauft hatte ohne sie zu sanieren, deutschlandweit für Schlagzeilen gesorgt. Einige Drahtzieher wurden mittlerweile verurteilt. Wesentlichen Anteil an der Aufmerksamkeit hatte die Obere Sandstraße 20, die aufgrund ihrer Einsturzgefahr kurz vor der Sandkerwa unter großer Aufmerksamkeit abgestützt werden musste.

Der legendäre und vielgeliebte Club „Sound ‘n Arts“ im Keller musste seine Bleibe räumen. Den Betreibern hat man in Aussicht gestellt, dass sie ihn wieder beziehen dürfen. Bereits sieben lange Jahre sind seitdem ins Land gezogen. Es wurden einige Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Die Sanierung aber ist augenscheinlich noch nicht im Gange.

Ein Fortschritt wäre hier ein Segen für die Sandstraße, für das „Sound ‘n Arts“ und für die Altstadt insgesamt.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für die
Rechtfertigung
einer Sanierung der
Oberen Sandstraße
20



In seiner Bedeutung kaum bekannt: Das mittelalterliche Kontor, flussseitiges Rückgebäude des Roten Ochsen.

Kauf des Roten Ochsen Untere Königstraße 13/15

Das zweite Gebäude aus dem Besitz der insolventen Dolphin Trust ist der Rote Ochse in der Unteren Königstraße. Hier wurde von Oberbürgermeister Starke versprochen, es aus der Konkursmasse zu erwerben. Es wäre wünschenswert, dass diese Zusage eingehalten und mit Nachdruck verfolgt wird.

Ein möglichst zügiger Erhalt wäre wichtig. Schon jetzt klagen die Nachbarn über Risse im Keller und Rattenplagen. Je länger der Leerstand andauert, desto teurer wird eine Sanierung.

Wertvoll ist nicht nur das prägnante Hauptgebäude entlang der Straße. Zur Regnitz hin befindet sich einer der ältesten Profanbauten, ein altes Handelskontor, bei dem man sogar noch gotische Fenster erkennen kann.

Nicht zuletzt deshalb wäre das Areal ein möglicher Standort für ein neues Stadtmuseum (siehe Folgeseite). Das würde die Ballung der Touristenströme in der Bergstadt entzerren und böte die Chance, die Gärtnerstadt für Besucher interessanter zu machen.

Aber natürlich wäre auch eine Rückkehr zur Nutzung als Wohnraum und für Gastronomie denkbar. Hauptsache, der bittere Leerstand und der Verfall finden ein Ende.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für die
Rechtfertigung von
Kauf und Sanierung
des Roten Ochsen



Bamberg's faszinierende Geschichte verdient ein Stadtmuseum.

Stadtmuseum

Das Historische Museum bietet bereits gute Ansätze und kann zu einer Ausstellung ausgebaut werden, welche die Stadtgeschichte **Schritt für Schritt** näher bringt: Kelten und Bamberger Götzen, Babenberger, Heinrich und Kunigunde und die Blüte als Kaiserpfalz (u.a. auch der Buchmalerei auf dem Michelsberg), Königsmord, Blüte des Humanismus und frühen Buchdrucks (Pfister mit zweiter Bibel), Zeit der Unruhen (Immunitätenstreit, Reformation, Bauernkrieg und Gegenreformation), dunkle Jahre der Hexenverfolgung und des Dreißigjährigen Krieges, Wiederaufbau im Glanz des Barock, bürgerliche Blüte im Biedermeier nach der Säkularisation, Bamberg als Sitz der Wittelsbacher, Nationalismus und Drittes Reich, Wiederaufbau und „Amis“, Bamberg heute und in Zukunft. Es gäbe so spannende Geschichten zu erzählen!

Warum wäre uns als Denkmalschutzverein solch ein Stadtmuseum als Denkmalverein wichtig? Damit könnte man nicht nur bei Gästen, sondern auch bei Bambergern, nicht zuletzt bei unseren Kindern, früh Bewusstsein und Begeisterung für die Geschichte unserer Stadt wecken. Und nur wer diese reiche Historie zu schätzen weiß, wird sich auch für die Bewahrung der Zeugnisse aus vergangener Zeit einsetzen.

In diesem Zug wäre ein größeres **Depot** für städtische Sammlungen wünschenswert. Eine Förderung durch den Freistaat oder Bund sollte bei einem für eine Weiterbestätte wichtigen Vorhaben möglich sein. Denkbar wäre ein Neubau ebenso wie die Nutzung eines Altbaus, etwa des ehemaligen Kaufhauses Schauer.

Symbolischer
Gutschein

Unterstützung
für den Ausbau des
Historischen
Museums zum
Stadtmuseum

Spar-Ideen

Wie könnte man nötige Finanzen für sinnvolle Vorhaben gewinnen?

Die Charta von Venedig stellt seit 1964 die international anerkannte Richtlinie für den Denkmalschutz dar. Sie besagt, dass **Konservierung vor Restaurierung** geht - Denkmalpflege also in erster Linie bewahren und nur in Ausnahmefällen nachbilden oder „die Zeit zurückdrehen“ sollte (ein Zitat aus Art. 9: „Die Restaurierung ist eine Maßnahme, die Ausnahmecharakter behalten sollte.“). Dies kann man mehr denn je auch bei städtischen Sanierungen beherzigen. Wenn wir uns auf das Sichern des Vorhandenen konzentrieren, Erhaltbares nicht ersetzen und nur in bescheidenem Maß Verlorenes rekonstruieren, retten wir nicht nur authentische Originalsubstanz für die Nachwelt, wir können auch die Kosten erheblich verringern. Dieses Geld könnte anderen Projekten zugutekommen. Bewahren hilft oft sparen.

Das betrifft nicht nur die bereits erwähnten Maßnahmen, wie in der Lagarde, das Hoffmann-Haus und die Objekte der German Property Group, sondern auch weitere Sanierungsprojekte wie die **Villa Remeis**, den **Klostergarten** von St. Michael, den **Schlachthof** und das **Neue und Alte Rathaus**.

Die Idee, im Konventsbau auf dem Michelsberg ein **Klostermuseum** einzurichten, ist an sich gut. Dieses müsste sich allerdings nicht über mehrere Stockwerke erstrecken und könnte sich z.B. auf einige der Prunkräume im Erdgeschoss beschränken. Die anderen Räumlichkeiten kann man getrost einer neuen, dem Denkmal gerechten Verwendung zuführen. Vielleicht kann man durch eine gewinnbringende Nutzung sogar neue Einnahmen generieren, die ein reines Museum nicht einbrächte.

Man könnte auch die teure **Beaufsichtigung** der Klosterkirche St. Michael und der Elisabethenkapelle durch Personal hinterfragen. Andere Kirchen, wie die Obere Pfarre, sind auch nicht dauerhaft bewacht.



Schlusswort

Bei all diesen Punkten kannst du unserer Unterstützung sicher sein.

Und sollten in den sechs Jahren neue Ideen ins Spiel kommen, die dem Bamberger Stadtbild zugute kommen, werden wir auch diese gerne begleiten und fördern. Auf gute Zusammenarbeit!

Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg e.V.

Bamberg, 01.05.2026

Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg e.V.

Schillerplatz 9

96052 Bamberg

schutzgemeinschaft@altbamberg.de

Tel.: 0175-2944390

www.altbamberg.de